

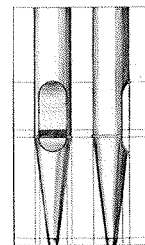
WERNER MANN

Orgelbau Meisterbetrieb

Bericht über Renovierung der Orgel des Instituts für Musikwissenschaft
der Julius-Maximilian-Universität Würzburg

WERNER MANN
Orgelbau Meisterbetrieb

Nördliche Stadtmauer 1 • 97350 Mainbernheim • Tel./Fax: 09323 / 875228/875286
Mail: orgelbau@orgelbau-mann.de • Internet: www.orgelbau-mann.de



Bericht über die Renovierung der Orgel des Instituts für Musikwissenschaft der Julius-Maximilian-Universität Würzburg

Die Orgel des Instituts für Musikwissenschaft stand bis Juni 2008 im Universitätsgebäude Wittelsbacher Straße. Da diese Abteilung umzog, musste die Orgel ausgebaut und für einen späteren Einbau in einem geeigneten Raum gründlich überarbeitet und renoviert werden.

Im Juni 2008 bauten wir das Instrument ab, machten Bestandsaufnahme und katalogisierten sie in Bildern.

Disposition:

Manual I C-g³

Gedeckt	8'
Principal	4'
Flöte	2
Mixtur 2f.	1 ¹ / ₃ '

Manual II C-g³

Quintatön	8'
Rohrflöte	4'
Octav	2'

Pedal C-f¹

Subbass	16'
Dulcian	8'

Koppeln

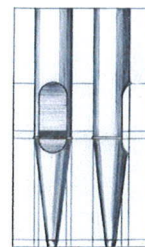
II-I, II-P, I-P

Zustandsbericht der Orgel vor dem Juni 2008

Die einzelnen Bestandteile der Orgel wurden von der Firma August Laukhuff in Weikersheim gefertigt. Die Orgelbaufirma Krieger aus Retzstadt baute das Instrument in den 60iger Jahren auf.

Die Orgel machte 2008 einen ungepflegten Eindruck, auch war sie stark verschmutzt. Die Pfeifenmündungen und Stimmrollen waren stark deformiert, so dass ein sauberes Stimmen nicht mehr möglich war. Der Orgelmotor klang sehr laut, da der Schalldämpfer nicht mehr dicht war, die Lager waren verbraucht. Die Balgmäntel waren undicht, da das Leder porös und an den Ecken eingerissen war.

Die Spielmechanik war an allen beweglichen Teilen geölt worden, was dazu geführt hatte, dass durch das verharzte und mit Staub vermischte Öl das Spielen sehr schwer und zäh



ging. Das Orgelgehäuse war ausgebleichen und stumpf, da es in einem kleinen Zimmer mit großen Fenstern stand, wo es stark dem Sonnenlicht ausgesetzt war.

Da das Instrument schon lange nicht mehr gepflegt worden war, waren die Pfeifen in sich sehr unausgeglichen, die Ansprache der Pfeifen unterschiedlich und der gesamte Klangcharakter eher schwach.



Das Orgelgehäuse war aus mit Limba furnierten Tischlerplatten gefertigt.

An den Spieltischswangen sieht man das abgegriffene Holz. Das Orgelgehäuse war ausgebleicht, unten am Sockel befanden sich vom Putzen helle Wasserflecken.

Die Orgel war für diesen kleinen Raum sehr schwach intoniert worden, wahrscheinlich auch, um den laufenden Unterricht nicht zu stören.

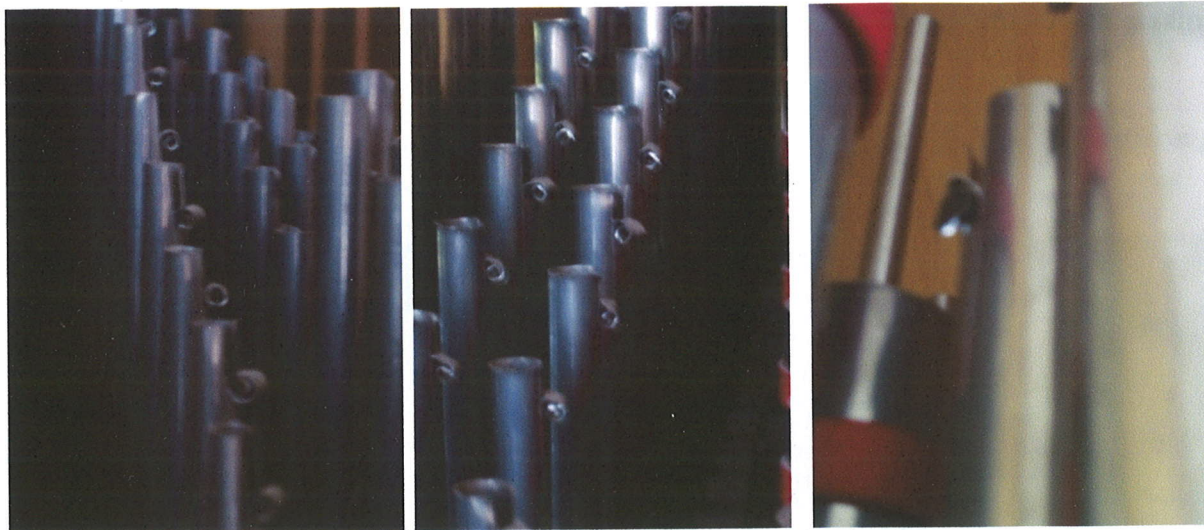
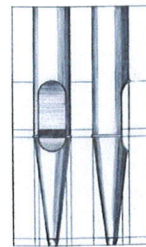
Hinter dem Orgelgehäuse war eine einfache Brettertür angebracht um Unbefugten keinen Zutritt zu ermöglichen.

Die Orgel füllte in ihrer Größe den halben Raum aus.



Die Spielanlage ist in der Front des Hauptgehäuses mittig eingebaut.

Die Pedalklavatur war ausgetreten und die Federn locker und zum Teil verrostet.



Das Pfeifenwerk vor der Restaurierung. Die Stimmrollen und Pfeifenmündungen sind stark deformiert

Die Orgel wurde von uns in die Werkstatt nach Mainbernheim gebracht, wo sie zunächst eingelagert wurde, da noch nicht klar war, wann und wo das Instrument wieder aufgebaut werden sollte.

Im Herbst 2008 wurden die Bälge und der Spieltisch restauriert.

Die Bälge erhielten neue Mäntel aus doppelwandigem Gummituch und extra starke Lederzwinkel an den Ecken.

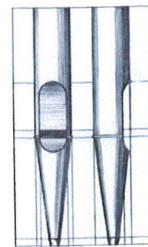
Der Spieltisch wurde zerlegt und zunächst gereinigt.

Die Manualtasten wurden gereinigt und poliert, anschließend erhielten sie eine neue Garnierung aus 1mm starkem Gewebetuch.

Alle Winkel und sonstigen Mechanikteile wurden aus dem Spieltischchassis ausgebaut, gereinigt, entfettet und überarbeitet. Das Spieltischgehäuse wurde gereinigt, geschliffen und neu lackiert. Im Fußbrett wurde eine Messingschiene eingelassen um eine Abnutzung des Holzes zu vermeiden.

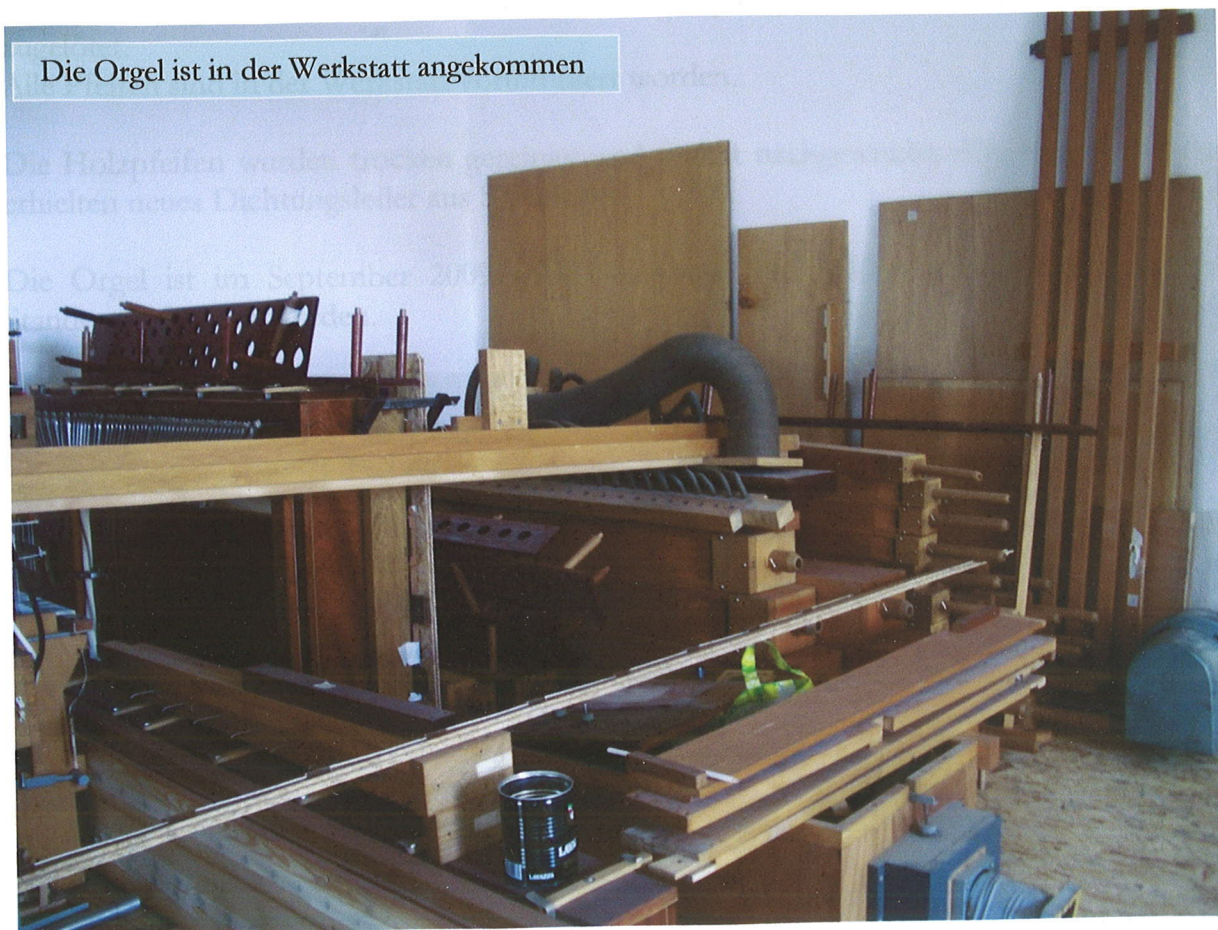
Nach Beendigung der Renovierungsmaßnahmen wurde der Spieltisch zusammengebaut und die Mechanik einjustiert.

Die Mechanik des Spieltisches wurde gesichert, die Anlage staubdicht verpackt und eingelagert.



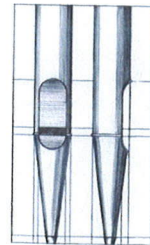
Die Windladen wurden zerlegt und gereinigt. Alle Spielventile wurden ausgebaut, das Dichtungsleder gesäubert und leicht aufgeraut, um eine optimale Abdichtung der Kanzellen zu gewährleisten. Die Ventildfedern wurden eingestellt und die Ventile samt Federn wieder eingebaut.

Alle Holzteile an der Windlade wurden nach dem Reinigen mit Ballenmatierung aufgefrischt.



Die Wellenbretter wurden zerlegt, die Bretter gereinigt und aufgefrischt. Die Wellen wurden ebenfalls gereinigt und die Achsen in einem Spezialbad gesäubert. Die Wellenhalter wurden gerichtet und die Wellen wieder eingepasst.

Das Orgelgehäuse wurde gründlich abgeschliffen und große Holzverletzungen ausgebessert. Anschließend wurde das Orgelgehäuse dunkelbraun gebeizt und zweimal lackiert.



Die Pedalklaviatur wurde gereinigt und optisch aufgefrischt. Die Obertasten erhielten eine neue Auflage aus einem mahagoniartigen, farblich abgesetzten Hartholz. Die Aufdoppellung wurde zusätzlich mit Holznägeln verziert.

Alle Mechanikteile wurden überarbeitet.

Die Metallpfeifen wurden in Seifenlauge gewaschen. Danach wurden die Pfeifen auf der Rundierform gerichtet. Die Stimmrollen der Metallpfeifen wurden bis zur $1 \frac{1}{3}$ '-Länge zugelötet.

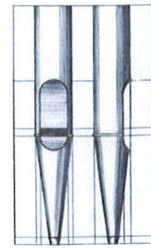
Alle Pfeifen sind in der Werkstatt vorintoniert worden.

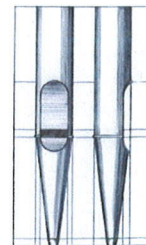
Die Holzpfeifen wurden trocken gereinigt und feucht nachgewischt. Alle Pfeifenspunde erhielten neues Dichtungsleder aus Schafleder.

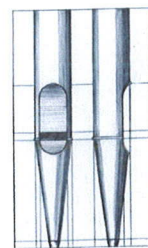
Die Orgel ist im September 2009 nach Würzburg in die Residenz an ihrem neuen Standort aufgebaut worden.



Der Orgelaufbau im Raum der Musikwissenschaft der Julius-Maximilian-Universität in der Residenz Würzburg.







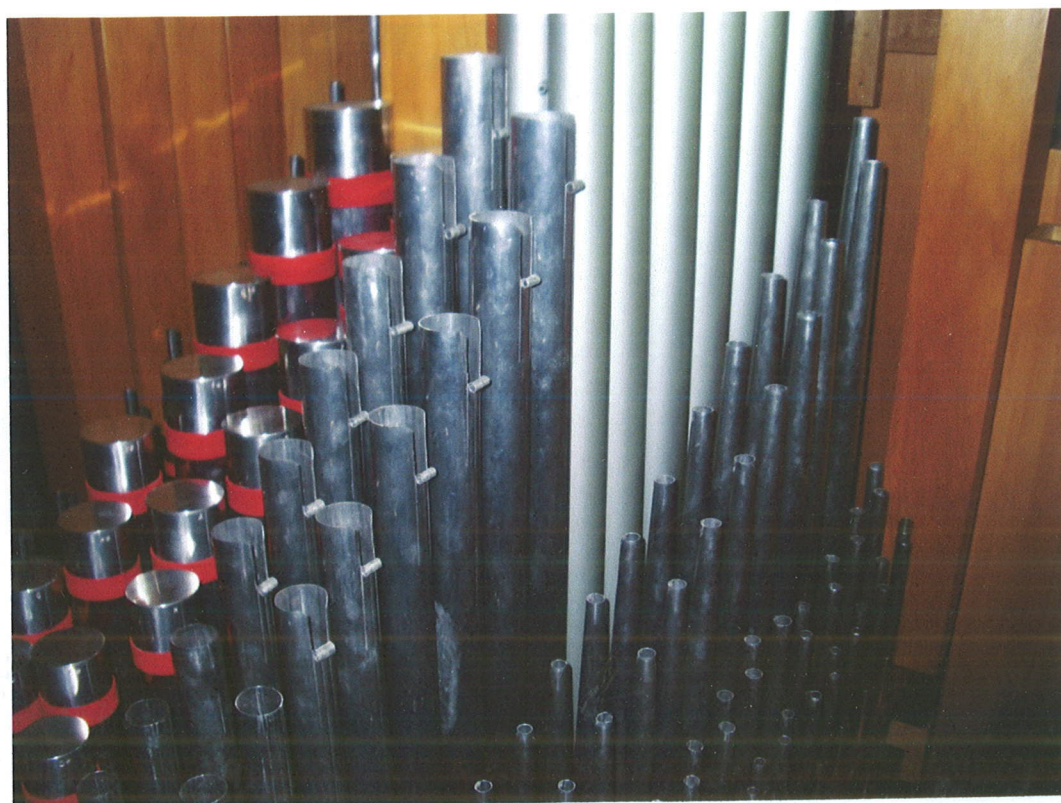
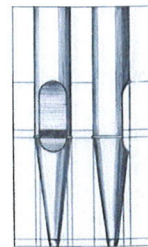
Die Klangprobe in dem großen Raum der Residenz ergab, dass das Klangvolumen der Orgel auf gar keinen Fall ausreichen würde. Die Orgel war von der Firma Krieger am Fußloch intoniert (Fußlochintonation) worden. Dabei werden, um die Pfeifen leiser zu machen, die Pfeifenfüße so weit zu geklopft, bis nur noch sehr wenig Wind in die Pfeife gelangt.

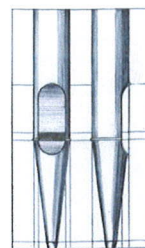
Wir haben alle Pfeifenfüße aufgeschnitten, so dass viel Wind in den Pfeifenfuß strömen kann, und die Pfeifen neu an der Kernspalte intoniert (Kernspaltenintonation). Bei dieser Art von Intonation wird die Pfeife an der Kernspalte leiser oder lauter gemacht. Diese Intonation ist aber auch langwieriger und schwieriger zu machen, da beim Ausgleichen der Pfeifen die Stellung des Kernes korrigiert werden muss. Bedingt durch das Öffnen der Pfeifenfüße musste der Pfeifenaufschnitt wesentlich erhöht werden. Dies war bei den Gedecktpfeifen bis zu ein Halbfaches der Labiumbreite.

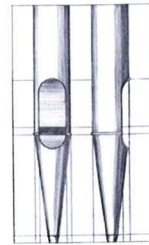
Auf diese Weise erhielt die Orgel einen klaren, ausdrucksstarken Klang. Das Instrument nun stark genug den Raum gut zu füllen.

Die Metallpfeifen wurden ab der $1\frac{1}{3}$ -Länge genau auf Ton geschnitten. Dies hat auch den Vorteil, dass sich die Mensur leicht verändert hat, sie ist nun etwas weiter, dadurch fülliger und grundtöniger und durch den Wegfall der Stimmrollen einfacher zu stimmen. Auch die Stimmhaltung ist wesentlich besser.

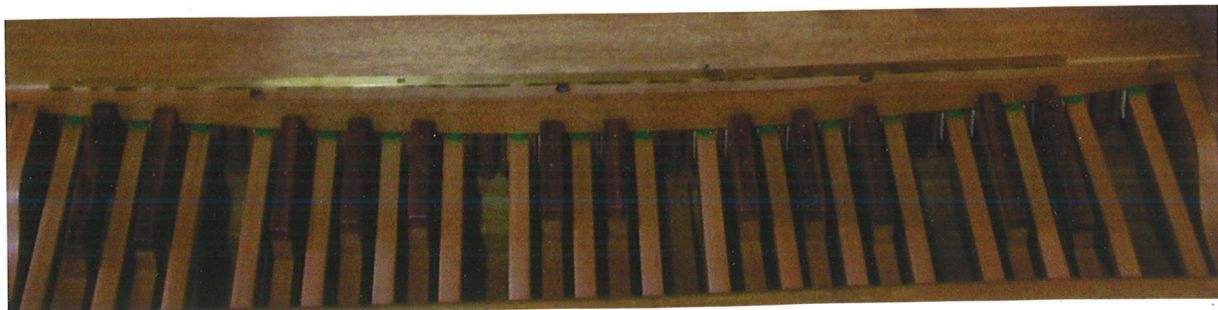






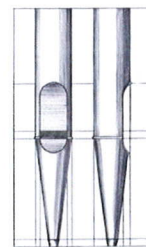


Der restaurierte Spieltisch mit Messingintarsien im Notenbrett und die Pedalklaviatur mit den neuen, genagelten Obertasten



Die Orgel ist nun wieder ein Schmuckstück und gut in den Raum integriert. Der Klang ist füllig und aussagekräftig, und die Register haben einen Charakter, der ihrem Namen entspricht.

Natürlich konnte nicht alles optimal gelöst werden. Durch den höheren Windverbrauch der Pfeifen können einige Pfeifen etwas unruhig erscheinen. Dies fällt aber beim Spielen nicht auf. Die Bohrungen der Pfeifenstöcke und die Windkanäle zur Windverführung in den Pfeifenstöcken konnte nicht verändert werden.



Die renovierte Orgel im Ausstellungsraum der Julius-Maximilian-Universität, Musikwissenschaft, in der Residenz in Würzburg